

zu erwähnen. Im Jahre 1354 besuchte er Einsiedeln und, wie es der Abteikustos H. von Liegertz berichtet, *magnam partem reliquiarum nostrarum secum detulit* ⁸³⁾: diese *magna pars* bestand aus dem Schädel Sigismunds und aus dem Arm des heiligen Mauritius. Elf Jahre später kam Karl als gekrönter burgundischer König, auf seiner Rückreise von Avignon und Arles, nach Agaunum, wo er sich den anderen Teil des Schädels Sigismunds erbat ⁸⁴⁾. Der Kaiser spendete diese Reliquien dem St. Veitsdom in Prag ⁸⁵⁾; einige Stücke aber bot er dem König von Polen Kasimir dem Großen an, der sie in der Kathedrale von Plock in dem schönen, letzters von Schramm beschriebenen Büstenreliquiar ⁸⁶⁾, niederlegte. Nach der Ankunft der Reliquien des heiligen Sigismund in Prag breitete sich dessen Kult sehr rasch im Osten Europas aus; der zweite Sohn Kaiser Karls, der den Namen des burgundischen Königs führte, scheint ein eifriger Propagandist der Verehrung seines Patrons gewesen zu sein ⁸⁷⁾. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß der ältere Raum des Sigismundskultes sich immer weiter ausdehnte. Von Freising aus, wo Reliquien wahrscheinlich um 1359 in den Dom einziehen, erreichte der Kult bald viele Kirchen Bayerns, ferner Tirols und Österreichs ⁸⁸⁾. Sigismunds Reliquien sind 1377 in Klosterneuburg bezeugt, und auch einige Herzöge aus dem Hause Habsburg hießen Sigismund. Wir erfahren ferner, daß im 15. Jahrhundert weitere Kirchen der Schweiz, wie Luzern und Stans, Reliquien des burgundischen Königs besaßen: Montbéliard erhielt solche noch 1523.

⁸³⁾ Zitiert in E. Gruber, Die Stiftsheiligen der Diözese Sitten im Mittelalter (Freiburg 1932) S. 167.

⁸⁴⁾ Es besteht über diesen Besuch ein Bericht von E. H. Gaullieux, Les chroniques de Savoie, Arch. f. schweiz. Gesch. 10 (1855).

⁸⁵⁾ Die betreffenden Texte sind in den AA. SS. Mai 1, 88—9 zusammengestellt.

⁸⁶⁾ Herrschaftszeichen und Staatssymbolik 3, 881; Abbildung in: Kaiser Friedrichs II. Herrschaftszeichen, Tafel XIX.

⁸⁷⁾ In einem Manuskript der Abtei Saint Maurice (Copiae Henrici Macognini de Petra, a. 1634/5, Arm. 19, f. 36—38), findet sich ein Bericht über einen Besuch, den der römische König der Pfarrkirche St. Sigismund in Agaunum abstattete; er erwarb damals Reliquien seines Patrons, die einem Heiligenschrein aus Silber entnommen wurden, den Karl IV. der Kirche geschenkt hatte. Die Reliquien wurden einer Gruppe von Einsiedlern von St. Paul übergeben, die den Dienst in einer auf einer Donauinsel in Ungarn liegenden Kirche versahen. — Die Kenntnis dieses Manuskripts verdanke ich der Hilfsbereitschaft des Herrn Kan. Theurillat von der Abtei St. Maurice, dem ich hier meinen Dank ausspreche.

⁸⁸⁾ Gruber, op. cit., 167; K. Künstle, Die Ikonographie der Heiligen (Freiburg 1926) S. 533.